Lied in der Brandenburger Mark.

1815.

Schad' ist's um den blauen Himmel,
Schad' ist's um den Sonnenschein,
Schad' um's lustige Gewimmel
Wohnungsloser Vögelein!
Sonn' und Luft hat kein Ergötzen
Scheint und weht auf öden Sand,
Vogel kann sich nirgends setzen,
Weil kein Schattenbaum im Land!

Nur um Eines ists nicht schade,
Eines mag ich gerne sehn:
Wenn behend auf Sandespfade
Zwey der zärtsten Füßchen gehn;
Wenn begrüßen mich zwey Augen,
Rein und hell, nordhimmelblau,
Draus sich lässt mehr Wonne saugen,
Als aus Wald und Blumenau!

Wunderschöne, nord'sche Blume,
Aus der kalten Mark erblüht,
Dir allein zu Trost und Ruhme
Sonne noch und Himmel glüht;
Auf das öde Land zu blicken,
Kann sie nimmermehr gereun:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darf nur sie dir Lichter schicken,
Darf nur er dir Lüfte weihn.

Möge dir der Herr behüten
Deines Hauptes Lockenlaub,
Deiner Wang' und Augen Blüthen,
Deiner Wimpern Blumenstaub,
Deiner Lippen süsse Früchte,
Deinen Wuchs, du schlankes Reis!
Wenn ich von dir sing' und dichte,
Grünt der Sand und blüht das Eis!

Gustav Schwab.

Weihgeschenk.

(In eine Nische der Stationen des Appolinarisberges geschrieben.)

April 1819.

Süsse Stunden, die ich in der Freundschaft Schoos hier durchlebte,
Nehmt zum Opfer dieß Wort, nehmet des Segnenden Dank!
Grüne, du friedlicher Berg, von des Rheines Anwogung bespület,